

Yogyakarta, September 2017

Liebe Verwandte und Freunde,

Normalerweise schicke ich euch zum Jahresende einen Rundbrief, doch diesmal drängt es mich, ihn schon jetzt auf den Weg zu bringen. Denn in den letzten Monaten ist sehr viel geschehen:

Vor 14 Tagen verstarb plötzlich eine Mitarbeiterin unseres Zentrums, die von Beginn an mit dabei war und bis zum letzten Tag uns mit ihrem Optimismus und ihrer Disziplin begeistert hat. 45 Jahre lang hat sie nicht nur die Finanzen und die Buchhaltung versorgt, sondern mitgedacht auch bei unseren Musikkursen, bei der Herausgabe von Büchern sowie bei den kleinen und grossen Feiern, bei denen sie als gute Köchin ihr Bestes tat. Es war nicht leicht, von ihr Abschied zu nehmen.



Der August begann mit dem Asian Youth Day, d.h. Yogyakarta war eine Woche lang Hausherr für Tausende von Jugendlichen von Indien bis Japan und natürlich auch von Indonesien. Unser Zentrum gehörte zu einem der "Exponate", d.h. wir bekamen Besuch von ca. 50 Jugendlichen, die sich für die neue indonesische Kirchenmusik interessierten, einschliesslich für unsere Instrumentensammlung, die sie natürlich auch ausprobieren konnten. Bei der Abschlussmesse am 6. August 2017 wurden nicht nur unsere Gesänge verwendet, sondern auch die entsprechenden Musikinstrumente aus Sumatra, Java, Kalimantan, Timor, Flores. Selbst der Vizepräsident, der eigens aus Jakarta kam, war davon begeistert.



Zum Glück hatten wir im August einen Gast aus USA, eine Studentin, die sich für Inkulturation der indonesischen Kirchenmusik interessiert und darüber auch ihre Dissertation schreiben will. Zumindest bei besagtem Besuch der Jugendlichen in unserem Zentrum konnte sie als Übersetzerin gute Dienste leisten.





Im August waren mein Mitarbeiter Paul und ich nach Pekanbaru in Sumatra eingeladen, um 80 Chorleiter und 15 Organisten 3 Tage lang zu schulen. War nicht ganz einfach, denn die Bataker in Nordsumatra sind bekannt für ihre lauten Stimmen; doch laut ist nicht immer schön. Das andere Problem war der Rückflug: wegen einer technischen Störung sassen wir ganze 8 Stunden im Flughafen bis der Flieger abhob. Aber Hauptsache, wir kamen heil nach Yogya.

Der Juli begann mit unserer jährlichen Schulungswoche für die Organisten unseres Fernkurses, zusammen mit Chorleitern. Die Organisation ist nicht immer einfach ist (Unterkunft und Verpflegung, Lehrer für den täglichen Orgelunterricht sowie Prüfungen, Proben für die Abschlussmesse). Aber es ist doch jedesmal für die Teilnehmer und für unser Team ein Fest. Denn es wird den ganzen Tag gesungen und musiziert und zwar nicht schlecht, dank der konsequenten aber auch aufheiternden Pädagogik von Paul.



Diese Schulungswoche war zugleich 'deadline' / Zielpunkt für die Herausgabe von einigen Musikbüchern, die schon seit Jahresbeginn in Arbeit waren. Aber ohne einen festen Termin wären sie wohl auch heute noch nicht fertig. Das ist auch sicher das Mitverdienst von zwei neuen jungen Mitarbeitern ("neue Besen kehren gut"), die seit Ende 2016 unsere Mannschaft "regenerieren".

Ende Mai machte unsere Jesuitenkommunität ein paar Tage Urlaub in Bandung / Westjava. Vulkane und historische Orte (1955 fand hier die Bandung-Konferenz von 29 unabhängigen Staaten aus Afrika und Asien statt) sorgten für Entspannung.



Doch es gab auch unvorhergesehene und weniger schöne Ereignisse: Ein Teil unseres Archivs wurde von Termiten buchstäblich aufgefressen! Das war nicht nur ein materieller Verlust, sondern bescherte uns viel zusätzliche Arbeit mit dem Aus- und Umräumen, Säubern.

Im April kam Indonesien in die Schlagzeilen, weil man dem Gouverneur (Ministerpräsident) des Sonderbezirks Jakarta u.U. nicht verzeihen wollte, dass er als Protestant eine abschätzige Bemerkung über den Koran gemacht hatte. Obwohl die Mehrheit der Bevölkerung ihn schätzte, wurde er bei der Gerichtsverhandlung verurteilt und gleich eingesperrt. Dafür wurden dann tagelang vor seinem Büro Blumen niedergelgt, die ihm freilich auch nicht halfen.

Doch es gab auch angenehme Überraschungen: Von der Zentrale der protestantischen Kirche in Jakarta wurden wir gebeten, die neu komponierten Gesänge für einen nationalen Chorwettbewerb 2018 zu sichten, auszuwählen und zu verbessern. Keine leichte Aufgabe, denn damit ist auch Verantwortung verbunden.

Die andere gute Nachricht: Meine Gesundheit ist ok, das war zumindest das Ergebnis eines medical checkups aller Jesuiten in Indonesien vor zwei Monaten.

Soweit das Neueste aus Yogyakarta. Viele Grüsse und – so Gott will – bis auf ein Wiedersehen im Sommer 2018 in Deutschland.

Herzliche Grüsse von der Rückseite der Erde,